

1780. Er stammte aus Berga, wo sein Vater Pfarrer war. Bereits 1780 ward er nach Thammenhain bei Wurzen berufen, wo er 1803 verstorben ist. Er hatte sich hier verheiratet mit Johanna Sophie Klotz, Tochter des Landrichters Klotz in Werdau, die ihm hier einen Sohn und eine Tochter schenkte.

15. Mag. Johann Gottlieb Melzer 1780—1782. Er war der Sohn eines Erbmüllers und Weißbäckers aus Gelsenau, daselbst 1752 geboren. Schon nach zweijähriger Amtsführung ward er als Diakonus nach Torgau berufen. 1796 ward er dort Archidiaconus und starb 1803. Er hatte sich hier mit Hedwig Thieme, einer Tochter des Ratsyndikus Thieme in Torgau, vermählt und hierdurch war unstreitig seine Versetzung nach Torgau veranlaßt worden.

16. Mag. Romanus Teller 1782—1792. Er war gebürtig aus Wurzen, wo sein Vater Konrektor der lateinischen Schule war, besuchte das Gymnasium zu Zeitz und dann die Universität Wittenberg. Nach seiner Anstellung hier verheiratete er sich mit Friederike Wilhelmine Hübler, der ältesten Tochter des Rittergutsbesizers Hübler zu Carthause, welche ihm ein Jahr vor seinem Tode in die Ewigkeit voranging. — Teller litt schon seit seinen Kandidatenjahren an einem Schaden am linken Fuße, der ihm die heftigsten Schmerzen verursachte, so daß er nur wenig ausgehen und zuletzt sein Amt nicht mehr versehen konnte, weshalb ihm im Frühjahr 1792 ein Substitut in der Person Gottlieb Friedrich Schürer's gesetzt wurde. Endlich stellte sich der kalte Brand ein und machte seinem Leben den 24. August 1792 ein Ende. Teller war ein treuer Lehrer, ein rechtschaffener und edler Mann.

17. Gottlieb Friedrich Schürer 1793—1807. Er war 1762 als Sohn eines Ratsherrn in Werdau geboren, verheiratete sich hier mit Christiane Dorothea Stolle, einer nachgelassenen Tochter des Pfarrers Christian Gottlieb Stolle in Werdau, und ward 1807 als Pfarrer nach Mosel berufen, wo er bereits 1809 am Nervenfieber starb.

18. Johann Gottlieb Pinther 1808—1835. Er war der Sohn eines Rechtskonsulenten in Zwickau und daselbst 1766 geboren. Bei seiner Berufung nach Lauterbach war er bereits 42 Jahre alt. Pinther war ein

kampflustiger, streitbarer Mann. Seine ganze Amtsführung ist ein fortlaufender Kampf teils mit einzelnen Gemeindegliedern, teils mit dem Kollator gewesen, obgleich auch letzterer einen bedeutenden Teil der Schuld trug. 1834 ward er vom Kultusministerium pro merito erklärt, starb aber noch hier den 18. Januar 1835 und ward in Zwickau begraben.

19. Georg Robert Florey 1835—1846. Er war 1807 in Chemnitz geboren und in Leipzig erzogen, wo sein Vater Kauf- und Herrscher war. Er machte seine Studien auf der dasigen Thomasschule und Universität. Dom. Judica 1835 trat er sein hiesiges Amt an. Im September 1836 verheiratete er sich mit Albine Schilling, der Tochter des Gerichtsdirektors Schilling in Lichtenwalde bei Chemnitz. 1846 ward er ins Pfarramt nach Auerswalde berufen, das er bis zum Jahre 1875 verwaltete. Er starb 1886 als Emeritus in Wachwitz. Florey hat sich um das hiesige kirchliche Wesen große Verdienste erworben, besonders auch durch den von ihm veranlaßten Neubau des Turmes und eine gründliche Erneuerung der Pfarrwohnung. Sein Name wird noch jetzt vielfach von älteren Leuten mit Dank und Anerkennung genannt.

20. Julius Hermann Robert Thieme-Garmann 1846 bis 1867. Er wurde 1817 geboren in Kemse bei Waldenburg, wo sein Vater bis 1833 Pfarrer war. Nach Beendigung seines Studiums war er sieben Jahre lang Lehrer an einem Institut in Glauchau. Den 15. Oktober 1846 siedelte er als Pfarrer nach Lauterbach über und ward am 18. Oktober in sein Amt eingewiesen. 1867 ward er Pfarrer in dem benachbarten Mosel, wo er bis zum Jahre 1886 in großem Segen wirkte. 1886 ließ er sich emeritieren und zog nach Zwickau. Hier starb er bereits im nächsten Jahre. Seine irdische Hülle ward in Mosel beigesetzt.

21. Karl Erdmann Härtel 1867—1881. Er war 1834 als Sohn eines Radlermeisters in Lichtenstein geboren, besuchte das Gymnasium zu Zwickau, die Universitäten Leipzig und Erlangen, war während seiner Kandidatenzeit Hauslehrer erst in Blankenhain, dann in Dresden und Oberlehrer an der Stadtschule zu Pirna. 1865 ward er Diakonus in Werdau. Hier hat er, als im Jahre 1866 die Cholera wütete, sich als unerschrockener Mann und